



Nicole BIELINSKI

FLIEßENDER ZUFALL

„EIN EREIGNIS GESCHIEHT, BEI DEM MAN ZWAR DIE EINFLUSSFAKTOREN KENNT, SIE ABER NICHT MESSEN ODER STEUERN KANN, SO DASS DAS ERGEBNIS NICHT VORHERSEHBAR IST.“

-WIKIPEDIA

Drei verschiedenfarbige Tinten werden auf eine 1,00x1,50m große Acrylglasplatte zufällig verteilt. Anschließend wird die zweite Platte aufgelegt, die Gläser miteinander verschraubt und alles senkrecht aufgestellt. Die beiden Glasplatten erinnern an ein Deckglas, das Ergebnis zwischen den Platten an eine stark vergrößerte Probe unter dem Mikroskop. Zwischen den Platten entsteht der erste zufällige, farbige Zustand. Hier kommt der Bezug zu dem obigen Zitat und der Arbeit des SFBs. Man kennt die Einflussfaktoren, in diesem Fall den Druck der Platten und das automatische Vermischen der Farben, aufgrund ihres flüssigen Zustandes. Das Ergebnis und wie sich die Farben vermischen und verlaufen, lässt sich nicht bestimmen oder vorhersehen. Im Laufe der Zeit fließt die Tinte langsam aber sicher unten aus dem Glas und landet in einem Auffangbecken unter den Platten- der zweite farbige Zustand entsteht. Wieder haben wir ein zufälliges, komplett neues Ergebnis, welches sich nicht messen oder vorhersehen lässt.

Material forschung

Sonderforschungsbereich

„Farbige Zustände“!? Der Name des Sonderforschungsbereichs hat nichts mit Farbe im eigentlichen Sinn zu tun. Unter „Einfärben“ verstehen wir die Bearbeitungsschritte einer Probe. Bei uns sind die Proben metallische Mikrokugeln und ein Bearbeitungsschritt ist z.B. die Wärmebehandlung (thermisches Einfärben), ein anderer das Festwalzen (mechanisches Einfärben). Ähnlich wie die Zugabe von Farbe in dieser Installation das Gesamtbild verändert, verändert auch jeder Bearbeitungsschritt das Gefüge, also die innere Struktur, unserer Proben und damit auch deren Eigenschaften.